

EIN GROSSER SCHRITT NACH VORN!

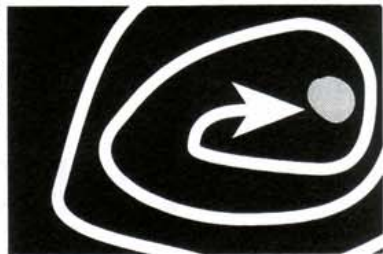
Dem engagierten Einsatz der Berliner Amputierteninitiative um Dagmar Gail ist es zu verdanken, daß mit Robert S. Gailey der weltweit wohl renommierteste Gehschullehrer nach Deutschland geholt werden konnte. Gailey, Dozent an der Universität von Miami (USA), stand im Mittelpunkt eines richtungsweisenden Symposions, das vom 12. - 14. Mai unter der Leitung von Prof. Dr. Neff im Berliner Oskar-Helene-Heim stattfand. 75 Ärzte, Orthopädie-Techniker, Krankengymnasten und Amputierte aus dem ganzen Bundesgebiet hatten sich eingefunden, um Gaileys fortschrittliche Methode für ein optimales Gehen und ein natürliches Gangbild mit Prothese kennenzulernen. Als Schirmherrin für die Veranstaltung konnte übrigens Christiane Herzog, die Frau des Bundespräsidenten, gewonnen werden.

Professionelles Gehschultraining ist in Deutschland kaum institutionalisiert. Nur wenige Krankengymnasten oder Orthopädie-Techniker sind in der Lage, Amputierte den Umgang mit der Prothese effizient zu lehren. Die Schwierigkeiten bestehen zum einen darin, daß sich Gehschultrainer in einer ganzen Reihe von Fachgebieten auskennen müssen. Die Anforderungen reichen von der Biomechanik und der Anatomie über die Prothesentechnik bis hin zu Psychologie und Pädagogik. Zum anderen fehlt in der Bundesrepublik eine größere Amputierten-Lobby, die sich für diesen im Rehabilitationsprozeß eminent wichtigen Bereich stark machen könnte. In den USA wird diese Aufgabe von der Amputee Coalition of America (ACA) übernommen, die zahlreiche regionale Amputierteninitiativen vereinigt. Intensiv arbeitet die ACA mit Physiotherapeuten und Prothesenherstellern, aber auch mit Politikern und Versicherungsgesellschaften zusammen, um Amputierten das benötigte Know-How zur Verfügung zu stellen.

Wenn Bob Gailey Krankengymnasten unterrichtet oder in seinem eigenen Trainingszentrum mit Amputierten arbeitet, steht ein Wort im Vordergrund: «Fun». «Es muß den Amputierten Spaß machen, ihre Prothese immer besser zu beherrschen.» Aus diesem Grunde ist Gaileys Trainingsplan aus didaktisch wohl überlegten Einheiten zusammengesetzt, an deren Ende jeweils ein kleines Erfolgserlebnis stehen soll.

«Das in Berlin gezeigte Programm», sagt Gailey, «beruht auf der Arbeit mit Hunderten von Prothesenträgern, denen ich intensiv zugehört habe.»

Von der Amputationstechnik über die postoperative Behandlung bis hin zum Problem des Phantomschmerzes standen beim Berliner Symposion zunächst medizinische Aspekte auf dem Programm. Anschaulich und lebendig vermittelte Gailey dann die Biomechanik der Gangabwicklung und gab wichtige Hinweise zur funktionsgerechten Auswahl von Prothesenpaßteilen. Eindrucksvoll hob er die dramatischen Veränderungen in der Orthopädie-Technik der letzten zehn Jahre hervor. Die Prothesenschäfte seien leichter und flexibler geworden, funktionelle Kniegelenke hätten sich durchgesetzt und Prothesenfüße seien entwickelt worden, mit denen Amputierte sogar rennen können. «Mit modernen Prothesen ist die natürliche Gangphase zwar nicht vollkommen zu reproduzieren», erklärt Gailey, «man kommt einem unbehinderten Bewegungsbild inzwischen aber sehr nahe.» Dazu bedürfe es aber der intensiven Mitarbeit des Amputierten. «Man muß vor allem dafür sorgen, daß die Bewegungen der Hüfte und des Beckens biomechanisch adäquat wieder hergestellt werden.» Durch die Prothese käme es ja zwangsläufig zu einer Verschiebung des Körperschwerpunktes. Um eine im veränderten Kräftespiel normalisierte Balance zu erhalten, müsse deshalb eine gleichmäßige Bewe-



Prüfende Blicke: Bob Gailey beim Gehtraining mit Amputiertem



Aufmerksame Zuhörer: Mehr als 70 Teilnehmer fanden sich im Hörsaal des Oskar-Helene-Heims ein

gungsverteilung angestrebt werden, bei der auch die Arme eine große Rolle spielten.

Mit Hilfe einiger Amputierter, die sich als «Models» zur Verfügung gestellt hatten, demonstrierte Gailey sein Trainingsprogramm anschließend in der Praxis. Von seiner charmanten und jugendlich frischen Art der Präsentation war das Berliner Auditorium rundum begeistert. Die Seminarteilnehmer konnten sich so selbst davon überzeugen, daß Gaileys Methode schon nach kurzer Zeit zum Erfolg führt. «Gailey versteht es wie kaum ein anderer, biomechanische Zusammenhänge plausibel zu machen», urteilt Prof. Dr. Neff.

«Darüber hinaus ist er in der Lage, seine Patienten mitzureißen und ihnen den entscheidenden Push zu geben.» Neff hofft, daß Gaileys Demonstration die anwesenden Krankenkassenvertreter überzeugt hat und daß nun auch am Oskar-Helene-Heim eine ambulante Gehschulung offiziell eingerichtet werden kann.

Besonders beeindruckte in Berlin ein Doppeloberschenkelamputierter, ausgestattet mit zwei ENDOLITE-Prothesen, servopneumatischen Kniesteuern von Biedermann MOTECH und zwei SURE-FLEX-Füßen. Unter der fachlichen Anleitung von Bob Gailey verbesserte sich sein Gangbild zusehends. Auch bei einem anderen Oberschenkelamputierten, der die «Intelligente Prothese» der Firma Blatchford benutzt, ließ sich der Bewegungsablauf schnell optimieren.

Auch wenn die Prothesentechnik in den letzten Jahren erheblich vorangekommen ist, kann sich Bob Gailey weitere Verbesserungen vorstellen. Der Gehschullehrer wünscht noch leichtere und kosmetisch formvollendere Kunst beine. Viele Amputierte forderten auch kühlere Schäfte, in denen sie nicht so stark schwitzen. In Zukunft müsse zudem mehr Wert auf die Stoßdämpfung gelegt werden. Gailey, der das amerikanische Paralympics-Team für Atlanta als Biomechaniker betreut, denkt an Sportprothesen, «mit denen man nicht nur Fuß über Fuß laufen, sondern auch flexibel die Richtung ändern kann», um beim Fußball, Basketball oder Squash beweglicher zu sein. «Wenn es um Neuentwicklungen geht, sollte die Industrie in Zukunft mehr den Amputierten zuhören als den Ingenieuren», rät Gailey. In seinen eigenen Forschungen will

sich der Universitätsdozent verstärkt der entscheidenden Frage widmen, wie die Energiebilanz bei Prothesenträgern reduziert werden kann.

Übereinstimmend wurde das Berliner Symposium als großer Schritt nach vorn gewertet. Einen wichtigen Beitrag dazu leistete die Biedermann MOTECH GmbH. Das Schwenninger Unternehmen präsentierte zusammen mit Veit Biedermann von der Charité auf einem Ausstellungsstand an allen drei Tagen modernste Prothesentechnik. Dieses Informationsangebot wurde von allen Teilnehmern intensiv genutzt, um das Gesehene und Gehörte auch orthopädie-technisch vertiefen zu können.

P.S. Margit Biedermann, selbst Krankengymnastin und Mitarbeiterin bei MOTECH, hat eine Gehschulfibel von Bob Gailey ins Deutsche übersetzt. Interessenten können Einzel Exemplare kostenlos von Biedermann MOTECH anfordern. **L**